KBA 16746

29. Dezemb. 4

Herrn

Präses D. Koch

Oeynhausen

Lieber Herr Präses!

Im Anschluß an die heutigen Gespräche in Öynhausen möchte ich Ihnen noch gleich eben schriftlich darlegen, was Bruder Immer und ich heute morgen auf dem Herzen hatten, und was wir dann vor allem Bruder Asmussen gegenüber zum Ausdruck brachten, der Ihnen dann kurz referierte.

I. Unsere Befürchtungen vom Bußtag sind mehr als hundertprozentig eingetroffen.

1). Wir stehn vor einem kirchlichen Dualismus in der Vorläufigen Kirchenleitung. Auf der einen Seite sehen wir Marahrens und Breit als Vertreter der verfaßten Kirchen mit ihren Bischöfen, auf der andern Seite Sie und Humburg als Vertreter der Bekennenden Kirche mit ihrem Bruderrat. Der Jurist Dr. Fiedler ist zunächst nur in Vertretung da.

Ergebnis: Übergewicht der Bischöfe bezw. der alten Kirche. Beispiel: Eingriff von Marahrens in Lippe, ohne daß Humburg darum wußte.

2). Man horcht auf den Staat und fragt, was der fordert, während in Dahlem die Kirche dem Staate erklärte, wer sie sei und was sie wolle.

Ergebnis: Die Kirche wird vom Staat nicht mehr ernst genommen. Bald kommt staatlicher Druck, bald staatlicher Köder. Die Kirche bezieht eine Kompromißlinie, wie in der vierten Januarwoche.

3). Man will Verbreiterung der Front, wobei aber die Front zermürbt wird durch Verbindung von heterogenen Elementen. (Ton und Eisen).

Ergebnis: Lahmlegung der Bruderräte, Verwirrung der Gemeinden, die teilweise in schärfstem Frontkampf stehen, aber vom Hauptquartier keine rechte Leitung mehr bekommen. (1918: Groener-Max von Baden). Die junge Generation, die alles gewagt hat um alleiniger Geltung von Schrift und Bekenntnis willen, ist tief enttäuscht. Das Fragen nach wirklich bekenntnisbestimmten Kirchen wird zur Utopie.

4). Die Stellungnahme der Vorläufigen Kirchenleitung /in der Eidesfrage /wird ganz verschieden gedeutet. Die Auffassung von Hamburg steht gegenüber der von Meiser und Bosse (WeKO), vielleicht auch Marahrens.

Ergebnis: Das Tier zeigt seine Krallen. Ratlosigkeit der früher Vereidigten und der in Zukunft zu Vereidigenden.

5). Die Botschaften der Vorläufigen Kirchenleitung weisen deutschchristliche Merkmale auf, sogleich die erste Botschaft, und vollends das Neujahrswort von Marahrens, mit reiner DC-Theologie.

II. Wir müssen zurück zur Besinnung von Barmen und Dahlem.

1). Die Pforte ist enge: Totalitätsanspruch des Herrn

Christus.Es wurde uns Reformation sichtbar,werdende Junge Kirche: Neubesinnung auf

a)Rechtfertigung allein durch den Glauben
b)Alleinige Offenbarung Gottes in Christo
c)Bekenntnishaltung vom Bekenntnisstand aus
d)Gestalt der Kirche statt„Unsichtbare Kirche"
e)Kirchenzucht(Amt der Schlüssel)
f)Recht der Kirche,material nach Schrift und Bekenntnis,nicht einfach formal
g)Ehre Gottes und Seines Christus,nicht Kreaturvergötterung.

2).Gehorsam des Glaubens:Wir wollten Schritt für Schritt nur soweit zur Gestalt und Ordnung der Kirche kommen ,als Gottes Gnade bekennende Gemeinden schenkte.Im übrigen blieben wir im wartenden Vertrauen,nach Hebräer 11 deXr Fremdlingschaft der Kirche bewußt.Hastige Eile wurde abgelehnt.

3).Halte,was Du hast!Verläßt die Bekennende Kirche diese Grundhaltung,so ist sie nicht mehr glaubwürdig.

4).So nun das Salz dumm wird,womit soll man salzen?Nur in der Haltung des bekennenden Glaubens sind wir zum kommenden Kampf gegen den Antichristus gerüstet.Die Deutsche Evangelische K Kirche trägt als bekennende eine Verantwortung vor Gott gegenüber der ganzen Menschheit.Den aufkommenden Kulturkreisen von Ostasien und vom Islam(Gedat) gegenüber wird der „christliche" Kulturkreis nur Kraft haben,wenn die in ihm vorhandene Kirche im Gehorsam gegen den Herrn Christus steht.

III.Weiter auf der Linie Barmen-Dahlem!Wir denken an die baldige Einberufung einer dritten Bekenntnissynode in Oeynhausen. Die Bruderratssitzung vom 3.Januar und die Rüstzeit der Bekennenden Kirche vom 14.-17.Januar 1935 können sie nur vorbereiten und zu klarer geistlicher Haltung auf ihr aufrufen.Sie hätte sich zu befassenMX mit

1).Staat und Kirche.Die Kirche in ihrer Gebundenheit an die Souveränität Gottes (Dahlemer Botschaft IV).Die DesXinteressiertheit des Staates als gegenwärtige Form seines Kampfes(Druck auf die Presse,Verbietung der Lokale für Gottesdienste,politische Diffamierung).Verstärkung des Druckes ist zu erwarten:Sperrung der Finanzen.Gerade das ist aber Gottes Gabe als Selbständigwerden der Kirche.Zugleich liegen darin die größten Aufgaben. Als deren erste erscheint uns die sofortige Gründung einer Rhein.-Westfälischen Theologischen Fakultät der Bekennden.Kirche,sobald Karl Barth endgültig abgesetzt ist.

2).Junge und Alte Kirche.Frage an die Alte Kirche,ob sie die Erneuerung nach Gottes Wort will.Sonst Scheidung von ihr.Nicht Trachten der Jungen Kirche nach der Macht und nach Übernahme der Verwaltung,sondern nach der Königsherrschaft Gottes:Dann wird ihr „solches alles zufallen".-Reformation,nicht Restauratinn.

3).Einheitliche Leitung der Bekennenden Kirche.Präses D. Koch nicht als zweiter,sondern als erster.Sitz nicht in Berlin, sondern in Oeynhausen,und dort ein Ständiger Rat.Einzige Aufgabe der Leitung:Aufbau und Leitung der Bekennenden Gemeinde.

Aus obiger Darlegung werden Sie,lieber Herr präses,sehen,warum ich in der bei Tisch von Ihnen berührten Frage nach einer Hineinnahme eines mehr oder weniger noch deutschchristlichen Mannes in ein kirchliches Direktorium genau so wie die Brüder Barth,Immer und Humburg ablehnen muß.Daß ein einzelner

Deutscher Christ zurecht kommt, geschieht Gott sei Dank tagtäglich. Ehe er aber dann in eine führende kirchliche Stellung kommt, muß er in der Bekennenden Kirche sich bewährt haben. Ich denke hier grundsätzlich anders als Bruder Kolfhaus, mit dem ich auf dem Bahnhof noch länger über diese Frgge gesprochen habe, und der leider immer wieder seine eigenen Wege geht. Seine Übereinstimmung heute mit Bruder v. Bodelschwingh macht mich erst recht bedenklich. Letzteren schätze ich als einen Mann Gottes voll Liebe, sehe aber auch seine Schwächen und denke bei seiner heutigen Stellungnahme mit Schrecken daran zurück, daß er in der vierten Januarwoche 1934 durch seinen gewichtigen Rat wesentlich das Beziehen der Kompromißlinie veranlaßte, die die Kirchenführer vor dem Kanzler und vor dem Reichsbischof kraftlos machte. Kolfhaus hat gut reden von seiner sicheren Gemeinde aus. Würde er noch bei uns in Elberfeld stehen, so würde ihm das Suchen nach Ordnung und Frieden auf dem Wege des Paktierens schon vergehen. Ich lege Ihnen zur Kennzeichnug der Zustände an unserm Elberfelder Frontabschnitt die jüngste Denkschrift unseres Bekenntnispresbyteriums bei. In solcher Lage gibt's nur ein Geradedurch.

Und nun lassen Sie mich Ihnen, lieber Herr Präses, noch einmal die herzlichsten Segenswünsche aussprechen für Ihren verantwortungsvollen Dienst in der Leitung der Bekennenden Kirche Deutschlands im Jahre 1935! Wir stehen in herzlichem Danke und herzlicher Fürbitte hinter Ihnen. Der Herr geben Ihnen innerlich und äußerlich die Kraft, die Sie täglich gebrauchen, und erfülle Sie immer neu mit Seinem Heiligen Geist und Seiner Gnade.

Mit herzlichen Grüßen und der Bitte um eine freundliche Empfehlung an Ihre sehrverehrte Frau Gemahlin,

Ihr Ihnen treu verbundener

Merk